

# **Berechtigte Ermahnung : aus dem Brief eines Vaters an einen im Felde stehenden Sohn)**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-448502>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Grauer Tag

Kaum, daß du noch gehoben  
den leuchtenden Pokal,  
ist schon dein Glück zerstoßen  
und aller Trank ward schal.

Du sinnst nur, wo geblieben  
der Blitz der Leidenschaft;  
dein guter Haß, dein Lieben,  
dein Ich liegt stumpf in Haß.

Kein Lichtblick und kein Himmel!  
Es kreist ein grauer Tag  
über dem Häufergewimmel  
mit schlafem Blügel Schlag.

21. C. Kanflegg

### Bei den Suben

Eines Abends kommt der kleine Hansli  
nach Hause, mit glänzenden Augen und  
heißen Backen. Der Vater fragt ihn, was  
ihn so freue. Da erzählt der Junge von  
einem Subenkampf, den zwei „feindliche“  
Quartiere ausgefochten haben. Der Vater  
meint lachend, wo er die Beulen habe, denn  
so ein hitziger Streiter müsse wohl nicht  
ohne diese Zeichen heimkommen. Da schaut  
ihn der Hansli listig an und erzählt: „Weischt,  
Basti, i ha müesse de Sahne träge und  
z'hinderst laufe. Wo's agfange händ, ha-n-i  
müesse fort springe, daß der Sind de Sahne  
nid überchunnt...!“

Manchmal geht es bei den Großen  
nicht anders! . . .

21-D-1

### Meinungs-Änderung

Sträulein Sittsam: Sort, verlassen Sie  
mich! — Ich erwarte ja den Grafen  
Hochberg.

Der Besucher: Aber pardon, Sträulein —  
wissen noch nicht? Graf hat doch heute  
Konkurs angefangt!

Sträulein Sittsam (erstaunt): Waas?  
(Pause) Dann bitte — bleiben Sie  
gefälligst da — Baron!

S. 21.

### Keine Ministerkrisis

Rom, 28. Januar. (P. T. Z.) Ruzzati,  
der in der österreichischen Presse als mög-  
licher Nachfolger Salandras genannt wurde,  
erklärt öffentlich, er wisse keinen bessern  
Ministerpräsidenten als Salandra. Kein  
vernünftiger Politiker werde an  
dessen Stelle treten wollen.

(Offener hat sich wohl noch nie ein  
Politiker über die Geistesqualitäten eines  
Ministerpräsidenten geäußert.)

011110

Das Vaterland ist am meisten in Ge-  
fahr, wenn seine Feinde sich seiner „an-  
nehmen“.

Solsher

### Richtige Diagnose.

„... Geehrte Frau, Ihr Leiden ist nicht  
so schwer — Sie brauchen nur die größte  
Ruhe!“

„Aber, Herr Doktor, ich bitte, sehen  
Sie nur einmal meine Zunge an!“

„Bedarf gleichfalls nur der größten  
Ruhe, werthe Frau!“

21. Gdt.

### Jenseits-Gedanke

„Ich glaube lieber an kein Jenseits: der  
Gedanke, alle die ekelhaften Kerle, die man  
hier glücklich losgeworden ist, dort wieder-  
zufinden, ist unerträglich!“

21. Gdt.

### Berechtigte Ermahnung

(Zus dem Brief eines Vaters an einen im Felde stehenden Sohn.)

„Lerne, nicht zu stürmisch zu sein und  
mache dich mit der Lebensweisheit vertraut,  
dich immer zur rechten Zeit zurückzu-  
ziehen.“

### Büchermarkt

Die diplomatische Seiltechnik  
Von A. J. Kita

### Der heilige Senf

Ein protestantisch-philos.-theologischer  
Kriegsschmarren  
Von Dr. Beauhlioger.

### Telegraphiere dir selbst!

Prakt. Anleitung zur modernen Kriegsberichter-  
stattung. In allen Balkan- und Kaukasus-  
Buchhandlungen vorrätig.

### Wisse, was du willst

Ein Licht, das sollst du scheinen!  
Du mußt doch nicht meinen,  
Es spüre die Menge recht emsiglich,  
Wo leuchte wohl etwas und rühre sich.  
Sie will es ins Auge fallend und grell,  
Säßlich-bequem. Da packt sie es schnell,  
Und sei's auch am End nur ein trübes Glosten,  
Aber doch in gehörigem Posten.  
Wenig ist wenig, wenig ist nichts  
Leuten ein bischen blöden Gesichts.  
Sein? Nun wohl für den, der es liebt:  
Masse, nur Masse das Rechte gibt.  
Wenn sie dir hören sollen, so schrei!  
Tauben Ohren wird's Melodel.  
Halten die einen die Ohren sich zu,  
Andre begreifen dich jezt im Nu:  
„Er sagt es deutlich, er sagt es klar!“  
Dann, ja, du hast sie, die jubelnde Schar.

51.

### Erfahrungssatz

Professoren sind meistens geschiedte  
Leute; wenn aber einmal einer dumm ist:  
Herrgott — dann steht's dafür!

21. Gdt.

### „Patriotenlogik“

Nach Berichten der Lausanner Blätter  
ist von den Demonstranten verlangt worden,  
daß aus Anlaß des Geburtstags des deutschen  
Kaisers die — Schweizerfahne gehißt werde.

### Aphorismen

Auch in der Friedenssuppe kann man  
ein Haar finden.

Wer sich angegriffen wähnt, greift zum  
Schwerte, der Ertrinkende aber nach der  
Friedenspalme.

Als Rom drahtete: „Wir gratulieren!“  
summte es zurück: „Wir kapitulieren!“

„Wenn Ich zwischen Cetinje und Sku-  
tari als Hauptstadt zu wählen hätte,“ sagte  
Nikita, so würde Ich Mich für „Lyon“ als  
Residenz entschließen.“

„Wenn Ihr Mir den Lorozen nicht ge-  
nommen hättet, hätte Ich Meinen Balkon  
am Balkan noch.“

„Ich will mit Euch die Friedenspfeife  
rauchen, bitte aber um leichten Tabak.“

„Gleichzeitig empfehle Ich Mich Seiner  
Majestät — Scheckbuch.“

„Der Gescheidtere gibt stets nach, wenn  
er nicht zu dumm ist.“

„Auch Mir wird nun Unsterblichkeit zu-  
teil.“

„Die Königskrone ist des Volkes Sonne,  
Verschafft dem Volk und Mir bald neue  
Wonne.“

„Ich melde den Konkurs des Landes,  
doch Meinen Eig'nen meld' ich nicht!“

„Geheiligt sei Euch die Person des Kö-  
nigs, Euch sollen seine Aktien heilig sein.“

„Ich ziehe fette Rente großen Leiden vor.“

„Und nun lebt wohl, bei Rothschild's  
treffen wir uns wieder.“

Hermann Straehl

### Eigenes Drahtnetz

Marseille. Der Hammelmarkt in Lyon war so  
schwach befahren, daß dem König der schwarzen  
Berge das Klima nicht zusagte und er in der Rich-  
tung der Pyrenäen verreise.

Montreux. Wegen seinen unermüdeten Bestre-  
bungen zur Reinigung des Sremdenstromes am  
Genfersee wird dem Redaktor der „Gazette de  
Lausanne“ von den dortigen Hotel- und Ladenbesitzer-  
vereinigungen eine Art „Denkmal“ gesetzt werden.

Bern. In informierten Kreisen heißt es, Xaine  
werde in der nächsten Bundesversammlung eine  
Militärgefesbrevison verlangen, wonach künftig kein  
Militär mehr in den Generalsstab gewählt werden darf.

Sukarest. Die Regierungsgegner Gaunerescu und  
Strizimilicu verlangen in einem Straßenanschlag,  
daß die Neutralität auf öffentliche Steigerung zu  
bringen sei.

Einzelnummern des „Nebelspalter“ zu 30 Cts.  
können in den Buchhandlungen und Kiosks bezogen werden.